

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorsatzseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 18. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Befehlsgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die ersten Segnungen der Strafgesetznovelle.

(Vergl. Calmer Tagbl. Nr. 164 u. 165.)

Durch die Vorschrift in Art. 8 Abs. 2 des württ. Ausführungsgesetzes zur Strafprozessordnung vom 4. März 1879, wonach die Gerichte befugt sind, von Amts wegen ein Strafurteil zur etwaigen Ausübung des Begnadigungsrechtes vorzulegen, falls nach ihrem Dafürhalten Gründe für eine Begnadigung vorhanden sind, ist es in Württemberg schon bisher ermöglicht, in der Gnadeninstanz den Gesichtspunkten, die zu der erwähnten Milderung des Gesetzes geführt haben, auch dann Rechnung zu tragen, wenn ein Gnadengesuch der Beurteilten nicht vorlag, und es ist hiervon ausgiebiger Gebrauch namentlich in den Fällen gemacht worden, wo die vom Strafgesetz angedrohte Mindeststrafe nach Art und Maß zu hart erschien. Im Anschluß hieran gibt die nunmehrige Aenderung des Strafgesetzes noch besonderen Anlaß, zum Zweck der Erwägung eines Gnadenbeweises von Amts wegen die Fälle festzustellen, in denen es der Billigkeit entspricht, die neu eingeführte Milderung solchen Beurteilten zuteil werden zu lassen, die zwar vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes verurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben. Demgemäß hat das Justizministerium folgendes verfügt: Die Strafvollstreckungsbehörden haben sofort sämtliche noch nicht durch Vollstreckung erledigten Fälle, auf die die erwähnten Bestimmungen anzuwenden gewesen wären, falls das neue Gesetz schon zur Zeit der Aburteilung gegolten hätte, darauf zu prüfen, ob nach Maßgabe dieser Vorschriften eine mildere Strafe, insbesondere statt der Gefängnisstrafe Geldstrafe oder Haft, zu verhängen gewesen wäre oder eine Bestrafung nicht hätte stattfinden dürfen. Handelt es sich um die Verurteilung wegen einer Straftat, deren Verfolgung nunmehr an das Erfordernis eines Strafantrages geknüpft ist, so ist die Prüfung darauf zu erstrecken, ob nach dem Inhalt der Akten der zur Stellung des Strafantrages Berechtigte zu erkennen gegeben hat, daß er die Bestrafung nicht wünscht. Sind sie der Ansicht, daß die genannten Voraussetzungen zutreffen oder sind sie auch nur im Zweifel hierüber, so haben sie, gegebenenfalls nach Einholung einer Aeußerung des erkennenden Ge-

richts, unter Aktenanschluß an das Justizministerium zu berichten. Die Strafvollstreckung ist in den Fällen, in denen Bericht erstattet wird, auszusetzen. Hat die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe schon begonnen und ist zu befürchten, daß durch ihre Fortsetzung ein in Aussicht zu nehmender Gnadenbeweis wirkungslos würde, so ist wegen etwaiger Unterbrechung des Strafvollzugs umgehend die Entschließung des Justizministeriums einzuholen. Ist ein Gnadengesuch oder bedingter Gnadenausschub mit der Aussicht auf Begnadigung schon gewährt, so hat es hierbei kein Bewenden und die Berichterstattung kann unterbleiben. Ob über eine wegen Diebstahls oder Betrugs im Rückfall verurteilte Person zu berichten ist, entscheidet sich nach der der letzten Verurteilung zugrunde liegenden Tat; der Umstand, daß eine der früheren Bestrafungen einen Tatbestand betrifft, der unter die milderen Bestimmungen des jetzigen Gesetzes fallen würde, bleibt außer Betracht. Den Gerichten, soweit sie nicht Strafvollstreckungsbehörde sind (Strafkammern) ist unbenommen, von sich aus gleichfalls in eine Prüfung einzutreten und eine Aeußerung abzugeben, die sodann von der Staatsanwaltschaft vorzulegen ist. Die Berichte sind bis spätestens 1. August d. J. vorzulegen. Sie haben zu enthalten: Name, Alter, Stand oder Gewerbe des Beurteilten, die Bezeichnung des Erkenntnisses einschließlich der Straftat, des Strafgesetzes, der erkannten Strafe und der Rechtskraft, sowie die Stellungnahme zu der Frage einer Begnadigung mit kurzer Begründung. Je nach der Zahl der in Betracht kommenden Fälle kann der Bericht auch in Form eines Verzeichnisses gekleidet werden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 18. Juli 1912.

st. Personalveränderungen in der Straßenbauinspektion. Die erledigte Straßenbauinspektion Hall wurde dem etatsmäßigen Regierungsbaumeister, titulierten Bauinspektor Heyd in Calw übertragen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Der Hochdruck beherrscht immer noch die Wetterlage über dem europäischen Festlande. Da aber über Frankreich flache Einlenkungen in der Zunahme begriffen sind, nimmt die Möglichkeit von Störungen in der nächsten Zeit

zu. Für Freitag und Samstag ist daher zwar in der Hauptsache trockenes und warmes, aber zeitweilig trübes und gewitteriges Wetter zu erwarten.

t. Die Bauperiode setzt viele fleißige Menschen in Tätigkeit, aber auch viele fleißige Pferde. Für diese legen wir ein gutes Wort ein. Wir bitten alle Bauherren, Baumeister, ausführenden Maurermeister, und Fuhrherren, auf ihren Bauten ernstliche Vorkehrungen gegen die Pferdeschinderei zu treffen und strengste Anweisung zu geben, daß die Poliere oder Aufseher jede Quälerei der Zugtiere verhindern. Beim Anfahren von Steinen, Baumaterialien usw., sowie auf den weiten Anfuhrwegen durch die Stadt schlagen manche Fuhrleute in der unbarmherzigsten Weise auf die Zugtiere los. Derartige widerwärtige Szenen müssen endlich verschwinden. Ihr, die ihr die Macht dazu habt, zeigt, daß ihr Menschen seid!

Dieje Hitze! Wie ich schwitze! Solche Seufzer kann man jetzt bis zum späten Abend tausendfältig vernehmen. Erst konnte man es bei der ewigen Kühle und Kälte nicht warm genug kriegen und zürnte der alten Mutter Sonne, daß sie sich fortwährend in ihrem „Wolken-Boudoir“ verbarg, und nun seufzt und stöhnt man, daß man etwas von seiner Leblichkeit abschmoren soll. Na, allerdings, was zuviel ist, ist zuviel, und wahr ist noch immer der Spruch, daß man sich weit eher gegen Kälte schützen als vor der Hitze retten kann. Einzig und allein die biertonnenumfänglichen Jünger des Gambirius scheinen sich bei der Sonnenglut zu amüsieren. Jetzt ist der langerehnte Moment gekommen, wo sie ungezählte Tulpen Pilsener, ungezählte Krüge Münchener, ungezählte Stangen Potsdamer, ungezählte Seidel Lagerbier und ungezählte Pokale Weißbier durch ihre ewig durstende Kehle sükern lassen können. Die Temperenzler halten sich in der heißen Zeit vornehmlich an das Element, welches schon der selige Dichter Pindar für das beste erklärt hat, an das Wasser. Mancher durstgequälte Wanderer auf den Bergen oder auf der Landstraße wird ja auch schon die Wohltat eines einfachen Trunkes Wasser empfunden haben und nun erst die Leute, die bei der heißen Jahreszeit draußen in Wald und Flur körperliche Arbeiten verrichten, oder die Soldaten, die bei sengender Sonnenglut, bei Staub und Pulverdampf

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

22)

Von G. L. A. Hoffmann.

Die vornehme, edle Gestalt des ehrwürdigen Fräuleins in diesem feierlichen Anzuge hatte eine Majestät, die tiefe Ehrfurcht erwecken mußte selbst bei dem losen Volk, das gewohnt ist, in den Vorzimmern sein leichtsinnig nichts beachtendes Wesen zu treiben. Alles wich scheu zur Seite, und als sie nun eintrat, stand selbst der König ganz verwundert auf und kam ihr entgegen. Da blickten ihm die köstlichen Diamanten des Halsbands, der Armbänder ins Auge, und er rief: Beim Himmel, das ist Cardillacs Gesckmeide! Und dann sich zur Maintenon wendend, fügte er mit anmutigem Lächeln hinzu: Seht, Frau Marquise, wie unsere schöne Braut um ihren Bräutigam trauert. „Ei, gnädiger Herr,“ fiel die Scuderi, wie den Scherz fortsetzend ein, „wie wird' es ziemen einer schmerzfüllten Braut, sich so glanzvoll zu schmücken? Nein, ich habe mich ganz losgesagt von diesem Goldschmied, und dächte nicht mehr an ihn, träte nicht manchmal das abscheuliche Bild, wie er ermordet dicht bei mir vorübergetragen wurde, vor Augen.“ Wie, fragt der König, wie! Ihr habt ihn gesehen, den armen Teufel? Die

Scuderi erzählte nun mit kurzen Worten, wie sie der Zufall (noch erwähnte sie nicht die Einmischung Brussions) vor Cardillacs Haus gebracht, als eben der Mord entdeckt worden. Sie schilderte Madelons wilden Schmerz, den tiefen Eindruck, den das Himmelskind auf sie gemacht, die Art, wie sie die Arme unter Zujachsen des Volks aus Desgrais Händen gerettet. Mit immer steigendem und steigendem Interesse begannen nun die Szenen mit la Regnie — mit Desgrais — mit Olivier Brussion selbst. Der König, hingerissen von der Gewalt des lebendigsten Lebens, das in der Scuderi glühte, gewahrte nicht, daß von dem gehässigen Prozeß des ihm abscheulichen Brussion die Rede war, vermochte nicht ein Wort hervorzubringen, konnte nur dann und wann mit einem Ausruf Luft machen der inneren Bewegung. Ehe er sich's versah, ganz außer sich über das Unerhörte, was er erfahren und noch nicht vermögend alles zu ordnen, lag die Scuderi schon zu seinen Füßen und flehte um Gnade für Olivier Brussion. „Was tut Ihr,“ brach der König los, indem er sie bei beiden Händen faßte und in den Sessel nötigte, „was tut Ihr, mein Fräulein! — Ihr überrascht mich auf seltsame Weise! — Das ist ja eine entsetzliche Geschickte! — Wer bürgt für die Wahrheit der abenteuerlichen Erzählung Brussions?“ Darauf die Scuderi: Mißsens Aussage — die Untersuchung in Cardillacs Hause — innere Ueberzeugung — ach! Madelons tugendhaftes Herz, das gleiche Tagend in

dem unglücklichen Brussion erkannte! — Der König, im Begriff, etwas zu erwidern, wandte sich auf ein Geräusch um, das an der Türe entstand. Louvois, der eben im andern Gemach arbeitete, sah hinein mit besorgter Miene. Der König stand auf und verließ, Louvois folgend, das Zimmer. Beide, die Scuderi, die Maintenon, hielten diese Unterbrechung für gefährlich, denn einmal überrascht, mochte der König sich hüten, in die gestellte Falle zum zweitenmal zu geben. Doch nach einigen Minuten trat der König wieder herein, schritt rasch ein paarmal im Zimmer auf und ab, stellte sich dann, die Hände über den Rücken geschlagen, dicht vor der Scuderi hin und sprach ohne sie anzublicken, halb leise: „Wohl möcht ich Eure Madelon sehen!“ Darauf die Scuderi: O, mein gnädiger Herr, welchen hohen Glücks würdigt Ihr das arme, unglückliche Kind — ach, nur Eures Winks bedurft es ja, die Kleine zu Euren Füßen zu sehen. Und trippelte dann, so schnell sie es in den schweren Kleidern vermochte, nach der Türe und rief hinaus, der König wolle Madelon Cardillac vor sich lassen, und kam zurück und weinte und schluchzte vor Entzückung und Rührung. Die Scuderi hatte solche Gunst geahnet und daher Madelon mitgenommen, die bei der Marquise Kammerfrau wartete und mit einer kurzen Bittschrift in den Händen, die ihr d'Andilly aufgesetzt. In wenig Augenblicken lag sie sprachlos dem Könige zu Füßen. Angst — Bestürzung — scheue Ehrfurcht — Liebe

ädchen,
se ge-
en be-
kochen
affende

an Fr.
287.

n
gefucht.
h,

eine,
z.

dem Feinde kühn die Stirne bieten! Das Suchen nach einem lebendigen Quell zur Stillung des Durstes ist das Motiv zu mancher schönen Sage geworden. Heute aber bietet nicht bloß der idyllische Sprudel im Walde oder am Bergstrand oder der gegrabene Brunnen durstlöschende Labung, sondern wir haben bequem reichlich und in immerhin kühler Temperatur die Wasserleitung, der wir jederzeit ein Glas Wasser zu einem einfachen Trunk oder zu einer Limonade abzapsen können.

„Du hast nicht immer deine 16 Jahr...“ Diesen Vers des schönen Bruchschens Liedes, das von Mädchenschönheit und Mädchenglück singt, hätte man unseren jungen Damen zurufen mögen, wenn sie in den kostbaren Sommertoiletten erschienen, die bisher die Mode vorführte. Da durfte den Mädchen nichts fehlen, was die Frau Mama trug, kein schwerer Brokatstoff ward gespart und keine reiche Garnierung, kein erlesener Besatz. Und die jungen Damen verloren die lichte Anmut und die weiche schwebende Linie, die der schönste Schmuck der Jugend ist. Nun will man wieder dem Mädchen geben, was des Mädchens ist. Einfache schlichte Kleidchen tauchen in diesem Sommer auf, in schönen Linien die Gestalt umfliegend, so wie sie Großmutter in ihren Jugendjahren trug. Jeder Luxus, jeder Reichtum der Garnierung ist vermieden; nur die helle Farbe, der zarte Stoff, der schlankte Schnitt sollen wirken. Kostbare Drapierungen, breite Spitzenrüschen sind verpönt, und so tritt uns die junge Dame, wirklich ein „Mädchen aus der Fremde“ für unsere an überladenen Schmuck gewöhnte Augen, in diesem Sommer entgegen, im großen Florentiner Hut, ohne Schleier, ohne jede Extravaganz, in jener lieblich stillen Mädchenstracht, die für ihre blühende Anmut den passendsten Rahmen schafft.

Herrenberg, 17. Juli. Der ledige Gipser Wilhelm Gärtner von Mözingen, der am letzten Sonntag in Bondorf den ledigen Bauern Jakob Mast von dort erstochen hat, wurde, nachdem er vorher bei der Sektion durch Oberamtsarzt Dr. Lechler zugegen sein mußte, ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Gärtner ist nicht geständig. Er bestreitet vielmehr, die Tat begangen zu haben.

Württemberg.

Zum Landtagwahlabkommen.

Die „Südd. Reichsfort.“ schreibt in einer Betrachtung über die „Schönheitsfehler“ des liberalen Wahlabkommens: In Tübingen-Amt machte sich die dortige Gruppe der Deutschen Partei, da sie den Stadtbezirk doch nicht erhalten konnte, bis zur letzten Stunde Hoffnung, daß ihr wenigstens der Landbezirk zugesprochen und so Gelegenheit gegeben werde, ihre gute Organisation nicht immer und ausschließlich in volksparteiliche Dienste zu stellen. Das ist auch im Hinblick auf die wachsende politische Mitarbeit der Studentenschaft sehr wichtig. Die Professoren sind die geistigen Führer der Tübinger Jugend. Sie sind zum weitaus überwiegenden Teil nationalliberal gesinnt, soweit sie überhaupt für den Liberalismus reklamiert werden dürfen. Es wäre nur billig gewesen, wenn die Leitung der Deutschen Partei kein Opfer gescheut hätte, die Volkspartei zu einer paritätischen Betätigungsmöglichkeit für die heranwachsende mit den ersten tiefen Eindrücken vereinst in das ganze Land hinausziehende Jugend zu veranlassen. Aber man hat sich mit der Volkspartei auf die Freigabe des Landbezirks geeinigt und den

und Schmerz — trieben der Armen rascher und rascher das siedende Blut durch alle Adern. Ihre Wangen glühten in hohem Purpur — die Augen glänzten von hellen Tränenperlen, die dann und wann herabfielen durch die seidnen Wimpern auf den schönen Lilienbusen. Der König schien betroffen über die wunderbare Schönheit des Engelländes. Er hob das Mädchen sanft auf, dann machte er eine Bewegung, als wolle er ihre Hand, die er gefaßt, küssen. Er ließ sie wieder und schaute das holde Kind an mit tränenfeuchtem Blick, der von der tiefsten inneren Rührung zeugte. Leise lispelte die Maintenon der Scuderi zu: Sieht sie nicht der la Vallière ähnlich auf ein Haar, das kleine Ding? — Der König schwelgt in den süßesten Erinnerungen. Euer Spiel ist gewonnen. — So leise dies auch die Maintenon sprach, doch schien es der König vernommen zu haben. Eine Röte überflog sein Gesicht, sein Blick streifte bei der Maintenon vorüber, er las die Supplik, die Madelon ihm überreicht, und sprach dann mild und gütig: „Ich will's wohl glauben, daß du, mein liebes Kind, von meines Geliebten Unschuld überzeugt bist, aber hören wir, was die Chambre ardente dazu sagt! — Eine sanfte Bewegung mit der Hand verabschiedete die Kleine, die in Tränen verschwimmen wollte. Die Scuderi gewährte zu ihrem Schreck, daß die Erinnerung an die Vallière, so erprießlich sie anfangs erschienen, des Königs Sinn geändert hatte, so wie die Maintenon den

Stadtbezirk dem eisernen Bestand der Demokratie einberleibt, demnach der Jugend das unerquickliche und nicht eben zu einer zukünftigen Mitarbeit einladende Schauspiel zu schaffen, das die nationalliberale Organisation auf der einen Seite der Stadtgrenze einen verzweifelten Kampf gegen dieselben Leute zu führen hat, denen sie einen Schritt weiter innerhalb der Stadt Gefolgschaft leisten muß. Damit gewinnt man die Jugend nicht für sich, das ist der schlimmste Schönheitsfehler an dem ganzen Abkommen.

Stuttgart, 17. Juli. Der Kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg besichtigte heute auf dem Truppenübungsplatz Münsingen die 26. Kavallerie-Brigade. — Das Infanterie-Regiment Nr. 180 (Tübingen, Gmünd) wurde heute nach dem Truppenübungsplatz Münsingen verlegt. — Am 1. 2. und 3. August findet eine Kavallerie-Ausklärungsübung zwischen Teilen der Kavallerie des 13. (R. W.) und des 18. Armeekorps unter Leitung des Generalmajors v. Knoerzer, Kommandeurs der 27. Kavallerie-Brigade, in dem Gelände zwischen Babenhausen — Darmstadt — Worms — Karlsruhe statt. Vom 13. Armeekorps werden 7 Eskadrons, 4 Infanteriekompanien zur Darstellung von Truppen und Bespannungen für Funkenstationen an der Übung teilnehmen.

Stuttgart, 17. Juli. In der Infanteriekaserne des Grenadierregiments Königin Olga 119 hat heute nachmittag Herzog Philipp Albrecht, ältester Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg und Leutnant in diesem Regiment, unter großer Feierlichkeit den Fahneid abgelegt. Der Prinz wird im Oktober seine Tübinger Studien beenden und seinen Dienst als Leutnant im Grenadierregiment beginnen. Vorher nimmt er noch mit dem Regiment am Manöver teil.

Stuttgart, 17. Juli. Nach einem von Oberbürgermeister Lautenschlager aus Frankfurt a. M. eingelaufenen Telegramm ist für das nächste Deutsche Bundesschießen im Jahre 1915 Stuttgart als Feststadt gewählt worden.

Stuttgart, 17. Juli. Wie aus Rißnacht telegraphiert wird, ist dort der Metzgehilfe Alexander Pfang, der beim hiesigen Tiefbauamt 4000 Mk. unterschlagen und dann flüchtig geworden war, gestern verhaftet worden. Das Geld hatte er bis auf wenige Hundert Francs mit Frauenzimmern verjubelt.

Untertürkheim, 17. Juli. Ueber die Mordtat, von der wir schon gestern ausführlich berichteten, erzählt man noch: Der Mörder Fiesche hat, wie sich jetzt herausstellt, schon einige Zeit vor der Tat nicht nur der Erschossenen, sondern auch deren Angehörigen mit Erschießen gedroht. Daraufhin wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die aber kein Ergebnis zeitigte. Gestern abend nun paßte er das Mädchen ab und führte seine Absicht aus. Erst der letzte, und zwar ein sechster Schuß, brachte dem Mädchen die lebensgefährliche Verletzung bei. Die Kugel drang nämlich durch den Rücken in die Nieren ein, während die andern fünf Kugeln in den Hals, die Arme und die Beine des Mädchens gingen. Auf das Geschrei und die Schüsse war eine große Menschenmenge herbeigeeilt, doch wußte sich der Mörder, wie schon erwähnt, jeden, der sich ihm oder dem Mädchen nahen wollte, durch Schüsse fernzuhalten. Als der Sohn des Jägerhauswirts, der zufällig ein Gewehr bei sich hatte, dieses auf ihn anlegte, floh der Mörder und erschöpfte sich dann. Bei der Durchsuchung

Namen genannt. Mochte es sein, daß der König sich auf unzarte Weise daran erinnert fühlte, das er im Begriff stehe, das ganze Recht der Schönheit aufzugeben, oder vielleicht ging es dem Könige wie dem Träumer, dem, hart angerufen, die schönen Zauberbilder, die er zu umfassen gedachte, schnell verschwinden. Vielleicht sah er nun nicht mehr seine Vallière vor sich, sondern dachte nur an die Soeur Louise de la miséricorde (der Vallière Klostername bei den Carmeliterinnen), die ihn peinigte mit ihrer Frömmigkeit und Buße. — Was war jetzt anders zu tun, als des Königs Beschlüsse abzuwarten.

Des Grafen Miossens Aussage vor der Chambre ardente war indessen bekannt geworden, und wie es zu geschehen pflegt, daß das Volk leicht getrieben wird von einem Extrem zum andern, so wurde derselbe, den man zuerst als den verruchtesten Mörder verfluchte und den man zu zerreißen drohte, noch ehe er die Blutbühne bestieg, als unschuldiges Opfer einer barbarischen Justiz beklagt. Nun erst erinnerten sich die Nachbarn seines tugendhaften Wandels, der großen Liebe zu Madelon, der Treue, der Ergebenheit mit Leib und Seele, die er zu dem alten Goldschmied gehegt. — Ganze Züge des Volks erschienen oft auf bedrohliche Weise vor la Regnies Palast und schrien: Gieb uns Olivier Bruffon heraus, er ist unschuldig, und warfen wohl gar Steine nach den Fenstern, so daß la Regnie ge-

seiner Leiche fand man in seinen Taschen noch 78 Patronen. Ob der Mörder den kleinen Knaben mit Absicht erschossen hat, oder ob bloß ein Fehlschuß vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Bei dem Mädchen wurden durch eine Operation alle sechs Kugeln entfernt. Die Lebensgefahr besteht aber immer noch.

Dornstetten, 17. Juli. Bei dem gestrigen städtischen Holzverkauf, Langholz 1.— 5. Klasse und Klotzholz, wurden 113 Prozent des Revierpreises Erlöst.

Nürtingen, 16. Juli. Eine interessante Arbeit wird gegenwärtig am hiesigen Postamt ausgeführt. Um weiteren Raum zu schaffen, wird der Dachstuhl gehoben und ein weiteres Stockwerk eingebaut. Die Hebearbeiten, die Reg.-Baumeister Kemppis leitet, sind deshalb besonders schwierig, weil auf dem Dach ein mehrere hundert Zentner schwerer Ständer für elektrische Leitungen ruht.

Heilbronn, 17. Juli. Ein aufregender Zwischenfall spielte sich heute in der hiesigen Realschule ab. Ein Schüler der 6. Klasse, der 16 Jahre alte Sohn des Gastwirts Schneider von Kirchheim a. N., der das Einjährigen-Examen nicht bestanden hatte, schloß sich um 11 Uhr in das Schulzimmer ein und versuchte jeden, Lehrer und Schüler, durch den Revolver vom Eintritt abzuschrecken, ebenso die Schulleute, die herbeigerufen wurden, wobei er mehrfach Schüsse abgab, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Als man schließlich in das Zimmer eindringen konnte, fand man den unglücklichen jungen Mann mit schweren Schnittwunden an den Pulsadern auf. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt, da er einen sehr großen Blutverlust erlitten hat. Wie es heißt, war der junge Mann schon seit längerer Zeit sehr aufgeregter, und von Mitschülern wurde mehrfach ein Revolver bei ihm gesehen.

Sonthheim, 17. Juli. Gestern nachmittag ist in der Weststraße in einem unbewachten Augenblick ein 3jähriges Mädchen aus dem ersten Stock auf die Straße gestürzt. Es schlug derart mit dem Kopf auf der Straße auf, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Oberboihingen, 17. Juli. Um die Ortsvorsteherstelle, die mit einem Gehalt von 2100 Mk. ausgeschrieben ist, hat sich auch ein Kandidat beworben mit der Erklärung, er sei bereit, die Stelle für jährlich 1700 Mk. zu versehen und vier Jahre lang keine Aufbesserung zu fordern. Man kann gespannt darauf sein, ob die Oberboihinger auf dieses Submissionsverfahren bei der Ortsvorsteherwahl eingehen und was sie damit für Erfahrungen machen werden.

Alten, 17. Juli. In der Sandgrube von Karl Lamparter ist heute früh 8 Uhr der 24 Jahre alte Arbeiter Alois Werter von Bogt, O. L. Ravensburg, erschossen worden. Er war sofort tot.

Satteldorf, 17. Juli. Kurz vor Feierabend hat sich hier ein Knabe, der im vorigen Jahr konfirmiert worden ist, dem aber das Lernen in der Schule immer sehr schwer geworden ist, in der Aufregung über ernste Vorhaltungen, die ihm der Vater mit Recht gemacht hatte, in der Scheuer der nichtsahnenden Eltern das junge Leben genommen. Wieder ein Selbstmordfall, der allen Erziehern viel zu denken gibt.

Leutkirch, 17. Juli. Ein junger Bursche kam in das Wohnhaus des Schreiners Johann Büchle in

nötigt war, bei der Marechaussee Schutz zu suchen vor dem erzürnten Böbel.

Mehrere Tage vergingen, ohne daß der Scuderi von Olivier Bruffons Prozeß nur das Mindeste bekannt wurde. Ganz trostlos begab sie sich zur Maintenon, die aber versicherte, daß der König über die Sache schweige, und es gar nicht geraten erscheine, ihn daran zu erinnern. Fragte sie nun mit sonderbarem Lächeln, was denn die kleine Vallière mache? so überzeugte sich die Scuderi, daß tief im Innern der stolzen Frau sich ein Verdruss über eine Angelegenheit regte, die den reizbaren König in ein Gebiet locken konnte, auf dessen Zauber sie sich nicht verstand. Von der Maintenon konnte sie daher gar nichts hoffen.

Endlich mit d'Andillys Hilfe gelang es der Scuderi, auszukundschaften, daß der König eine lange geheime Unterredung mit dem Grafen Miossens gehabt. Ferner, daß Bontems, des Königs vertrautester Kammerdiener und Geschäftsträger, in der Conciergerie gewesen, und mit Bruffon gesprochen, daß endlich in einer Nacht eben derselbe Bontems mit mehreren Leuten in Cardillacs Hause gewesen und sich lange darin aufgehalten. Claude Patru, der Bewohner des untern Stoffs, versicherte, die ganze Nacht habe es über seinem Kopfe gepoltert, und gewiß sei Olivier dabei gewesen, denn er habe seine Stimme genau erkannt.

(Fortsetzung folgt.)

Riefen, um zu betteln. Da er bemerkte, daß die im Hause logierende Privatierin Genoveva Haggenmüller allein war, verlangte er von ihr mit vorgehaltenem Revolver das in dem Hause befindliche Geld. Die erschrockene Frau war keines Widerstandes fähig. Trotzdem machte sie der Unmenschen stumm, indem er ihr ein starkes Tuch um den Kopf band und sie an Händen und Füßen knete. Außer einigem Bargeld fielen dem Räuber viele Kleider Nahrungsmittel und verschiedenes andere in die Hände. Drei Stunden mußte die unglückliche Frau in der gebundenen Stellung verharren, bis sie sich endlich von den Fesseln befreien konnte, und dann durch das offene Fenster zu fliehen, während der Bursche bereits das Weite gesucht hatte. Als er in Rempten im „Hinteren Mohren“ die gestohlenen Kleider zu verkaufen im Begriff war, wurde er verhaftet. Er gestand die Tat ein. Es ist der 21 Jahre alte Klemens Karg aus Altusried und soll derselbe Bursche sein, der im vorigen Jahr in Hergatz einen ähnlichen Streich geliefert hat, aber bisher vergeblich gesucht wurde.

Friedrichshafen, 17. Juli. Die erste Abnahmefahrt des Luftschiffes „3. 3“ dauerte von 7.50 Uhr bis 11 Uhr vormittags. Das Luftschiff hatte die Zeppelin'sche Besatzung an Bord und fuhr unter der Führung des Oberingenieurs Dürr, doch befanden sich auch drei Herren von der militärischen Abnahmekommission an Bord. Wo das Luftschiff nach seiner Abnahme stationiert wird, ist noch nicht bekannt. Es dürfte zunächst eine Fahrt nach Baden-Dos machen.

Friedrichshafen, 17. Juli. Am Horn, nicht weit von Konstanz, ist ein 20 Jahre alter Techniker namens Bayer aus Stuttgart, Schüler des hiesigen Technikums, beim Baden ertrunken. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 17. Juli. In einem Roggenfelde hinter Weissensee fanden gestern Erntearbeiter die stark verweste Leiche eines jungen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß es sich um das seit Pfingsten vermisste 18 Jahre alte Dienstmädchen Zimmermann handelte, das das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Als mutmaßlicher Täter wurde der Liebhaber des Mädchens, ein 24 Jahre alter Arbeiter namens Brust verhaftet.

Bregenz, 16. Juli. In der Ortschaft Dalaas an der Arlbergbahn brach Großfeuer aus, das viele Anwesen zerstörte. Zwei Schulkinder fanden in den Flammen den Tod.

Stockholm, 17. Juli. Bei den Pferdewettkämpfen erhielt gestern im Preispringen der französische Hauptmann Caribu den ersten Preis, der deutsche Leutnant v. Kröcher den zweiten. Im Kampf zwischen 8 Ruderrennbooten siegte im ersten Rennen Deutschland (Borussia) gegen Frankreich. Im dritten Rennen siegte ebenfalls Deutschland (Rudergesellschaft Berlin) gegen Ungarn. Die beiden Gruppen werden mit 4 anderen am Schlussskampf teilnehmen.

Newyork, 16. Juli. Bei Rockaway (New Jersey) sind die Dampfer Rosedale und Nassau zusammengestoßen. Die Nassau, die Ausflügler an Bord hatte, wurde schwer beschädigt. Die Rosedale wurde auf den Strand gesetzt. An Bord herrschte Panik. Die Reisenden konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Washington, 17. Juli. Die deutsche Reichsregierung gestattete der Regierung der Vereinigten Staaten, Offiziere nach Deutschland zu entsenden, um ein Jahr bei der Kavallerie Dienst zu tun.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 17. Juli. Der 15jährige Kaufmannslehrling Karl Siegel von Asperg, ein Tunichtgut, drang am 12. Juni während der Abwesenheit seiner Eltern in die Wohnung ein und stahl aus einem Kasten eine Kassetten, in der Wertpapiere im Gesamtwert von 57 000 M. waren, und Schmuckfachen. Er hatte es auf bar Geld abgesehen. Die Wertpapiere gehörten seiner Stiefmutter. Mit dem 19 Jahre alten Ausläufer Theodor Stadel, der Wache stand, spionierte er aus, ob die Luft rein sei. An seine Eltern hinterließ er einen Abschiedsbrief, in dem er ihnen schrieb, daß er nach Frankreich gehen und die Wertpapiere vernichte, falls die Polizei in Bewegung gesetzt werde. Seinen Vater hatte er schon einmal um 600 M. erleichtert und mit dem Geld eine Reise nach Italien gemacht. Damals blieb er von Strafe frei, da der Strafantrag von seinem Vater wieder zurückgenommen wurde. Die Wertpapiere sind wieder in den Besitz der Eltern gelangt. Einen Teil der gestohlenen Schmuckfachen hat der öfters vorbestrafte Kaufmann Edmund Honold verkauft, obwohl er wußte, daß sie Siegel gestohlen hatte. Die Ferienstrafkammer erkannte gegen Siegel auf 8 Monate, gegen Stadel, der übrigens eine schlechte Erziehung genossen hat und leicht zu beeinflussen ist, auf drei Monate und gegen Honold wegen Hehlerei auch auf drei Monate Gefängnis.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 9. bis 15. Juli 1912. Die deutschen Getreidemärkte standen in der Berichtswoche unter dem Einflusse des schönen Wetters, das die Reife des Roggens beschleunigt und die Ernte nunmehr allmählich in Gang kommen läßt. Die erste diesjährige Schätzung der Roggenernte in Preußen stellt ein Ergebnis von 8 729 000 Tonnen in Aussicht gegen 8 366 000 im Jahre 1911 und 7 975 000 Tonnen im Jahre 1910. Ob der Erdrusch nach den vielseitigen Berichten über mangelhaften Fruchtansatz diesen Erwartungen entsprechen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin übten die hohe Schätzung und die Aussicht, im Juli noch neuen Roggen zu erhalten, einen starken Druck auf die Stimmung aus und veranlaßten vielfach Juli-Realisationen und Herbstverkäufe, sodaß Juli von 190 $\frac{1}{2}$ M. auf 182 $\frac{1}{2}$ M., September von 170 $\frac{3}{4}$ M. auf 167 $\frac{3}{4}$ M. zurückgehen mußten. Das Geschäft in alter Ware hat fast ganz aufgehört, da die Mühlen große Zurückhaltung bekunden und den Betrieb einschränken. Weizen vermochte sich im allgemeinen besser zu behaupten, indem Juli nur 1 $\frac{1}{4}$, September nur $\frac{3}{4}$ M. einbüßte. Der amtliche Bericht über die amerikanische Ernte lautete ungünstiger als man erwartet hatte, und die Vorräte in erster und zweiter Hand wurden drüber am 1. Juli auf nur 49, 6 gegen 62, 2 Millionen Bushels im Vorjahre geschätzt. Rußland hatte im Süden wieder viel Regen, während im Wolga-Raion ernsthafte Schäden infolge von Dürre zu verzeichnen sind, sodaß man die Erwartung etwas zurückgeschraubt hat. Bemerkenswerterweise ist von russischem Angebot bisher wenig zu spüren, anscheinend, weil die Exporteure mit ihren Vorverkäufen in den letzten Jahren schlechte Erfahrungen gemacht haben. Auch verhalten sich die Banken, ohne deren Garantie man in Westeuropa nicht kaufen will, sehr reserviert. Beachtung fanden auch Berichte, wonach die französische Ernte nicht größer als im Vorjahre, qualitativ sogar erheblich geringer ausfallen dürfte. Eine wesentliche Stütze bietet aber vor allem die Disparität gegenüber dem Weltmarkte und die sich daraus ergebende Exportmöglichkeit. Tatsächlich haben auch in der letzten Woche wieder große Abschlüsse, namentlich mit Italien, stattgefunden. Hafer

mußte bei schwerfälligem Absatz im Preise nachlassen. Für Gerste bestand etwas besserer Konsumbegehrt. Auch spätere Lieferung war fester, da Rußland mit Offerten zurückhält. Auch Mais begegnete bei erhöhten argentinischen Forderungen besserer Kaufkraft.

Briefkasten.

tc. An Landmann A. in N. Alle Bremsmittel, die wir kennen, sind chemische Produkte irgend einer Art, welche in kurzer Zeit verdunsten und die Haare zusammenleben, so daß man die Pferde kaum mehr putzen kann. Das Räuchern mit dem Rauchfessel hat sich bis jetzt am besten bewährt. Lassen Sie Ihrem Pferde den Schweif lang wachsen, dann haben Sie das natürlichste und beste Bremsmittel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heimerdingen M. Leonberg, 18. Juli. (Teleph.) Gestern Abend brach in der Gärtnerei von Eblen hier Feuer aus. Der Gärtner, der im Garten arbeitete, konnte nur noch mit knapper Not das neben dem Gewächshaus schlafende Kind unter Lebensgefahr retten. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, zumal der Besitzer nicht versichert ist.

Böblingen, 18. Juli. (Teleph.) Als gestern nachmittag zwei Bäckerlehrlinge im unteren See badeten, ertrank einer davon, ein 14 Jahre alter junger Mann. Man fand ihn nach einer halben Stunde; Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Untertürkheim, 18. Juli. (Telegr.) Die beiden Oberleutnants Hantelmann und Palmer sind heute früh 5 Uhr mit ihrer „Kumpler Taube“ zu ihrer Fahrt nach München aufgestiegen. Der Apparat schlug die Richtung nach Eßlingen ein. Um überflog er 6 Uhr 10 Min.

Schwaigern, 18. Juli. (Teleph.) Der hiesige Polizeisoldat ergriff einen alten Mann beim Fahren und führte ihn auf dem Rathaus vor. Bei näherer Befichtigung stellte sich heraus, daß der arme Reisende 75 Jahre alt ist und 1500 M. bares Geld in Zehnmarkstücken und über 4000 M. in anderen Münzen und Scheinen bei sich hatte. Es scheint, daß der Ergriffene von zu Hause fortließ und nicht mehr zurechnungsfähig ist. Er soll von Fehingen in Baden stammen und früher mit Gerste gehandelt haben.

Friedrichshafen, 18. Juli. (Telegr.) Aus Baden-Dos kommt die Nachricht, daß das Luftschiff 3. 3 bereits nach dreistündiger Fahrt 7 Uhr 10 über der Halle eingetroffen ist.

Friedrichshafen, 18. Juli. (Telegr.) Gestern sind wieder zwei Opfer der Katastrophe bei Rorschach aus 50 Meter Seertiefe geborgen worden.

Berlin, 18. Juli. (Telegr.) Die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie beabsichtigt, einen funktenographischen Verkehr zwischen Kauen und Nordamerika einzurichten. Zu diesem Zweck soll in der Nähe von Newyork eine große Station erbaut werden, die in einer Entfernung von 5500 Kilom. mit Nordamerika in Verbindung treten kann.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

In aufopfernder Liebe unterlassen junge Mütter zur Sommerzeit die ihnen so nötige Erholungsreise weil sie einen Milchwechsel fürchten. Hier hilft Nestle's Kindermehl aus jeder Verlegenheit, da es mit Wasser gekocht, allerorts eine gleichmäßige, keimfreie, kräftigende und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt, welche die gefährlichen Brechdurchfälle und Diarrhöen ausschließt. Preis M. 1.40 $\frac{1}{2}$ und M. 0.75 $\frac{1}{2}$ Dose in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Unterreichenbach.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe ich am Samstag, den 20. ds., nachmitt. 3 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 eichenen Diplomaten-schreibtisch, neu,
1 Spiegelschrank, neu.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Fräulein,

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stellung auf 1. August.
Offerte unter J B an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Bürgerverein Calw.

Freitag, den 19. Juli, abends 8 Uhr,

Versammlung

bei Bäckermeister Seeger. Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Nächste garant. Ziehung!
Großgartacher Lose
à 1 M. Ziehung 19. Juli,
Laudenbacher Lose
à 2 M. Ziehung 30. Juli,

bei

Friseur Winz,
Marktplatz.

Hauptgewinn 35 000 M., 15 000 M., 6 000 M. usw.

Sirjau, 17. Juli 1912.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 2 Uhr unsere liebe Enkelin, meine teure Braut

Johanna B. Thompson

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die Großeltern: **Wilh. Binder mit Frau Sofie**, geb. Epting.

Rechtsanwalt L. E. Kemmer, Pforzheim.

Feuerbestattung a. d. Pragfriedhof Stuttgart, Freitag, den 19. Juli, vormitt. 11 Uhr.



1 Tasdienkamera

mit schwarzem Lederüberzug auf dem Waldweg zum Kaffeeshof Liebenzell verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Gasthof zum Adler in Liebenzell abzugeben.

Verloren

ging gestern Abend ein Geldtäschchen mit einigen Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten solches gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altburg.

Am Freitag, den 19. Juli, abends 7 Uhr verkauft reine

Milchschweine

Friedrich Volz.



Am Sonntag, den 21. Juli 1912,
Missionsfest in Neubulach.

Beginn 2 Uhr.
 Redner: Missionar Kühnle, Indien, und
 Missionar Göhring, Kamerun.
 Alle Missionsfreunde von nah und fern werden herzlich
 eingeladen.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir hier Badstrasse
 Nr. 363 eine

Wein- und Südfrüchtenhandlung
 eröffnet haben. Wir empfehlen garantiert reine Süd-
 weine in Flaschen und offen über die Strasse:

- Rotweine . . . von 70 Pfg. an per Liter.
- Weissweine . . . 80 " " "
- Spanische und ital. Südweine
 per 1/2 Flasche von Mk. 1.40 an.
- Ta. Malaga, weiss und rot
 per 1/2 Flasche von Mk. 1.50 an.
- Südfrüchte zu den billigsten Tagespreisen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen
 hochachtend

Claudio Musioni & Cie., Calw.

Oetker's Rezepte



Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das
 Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen
 von **Dr. Oetker's Backpulver**, das abgeriebene Gelbe einer
 halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker,
 Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt,
 hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle
 die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in
 etwa 3/4 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht ver-
 daulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper not-
 wendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch
 Stück Kuchen in warmer Milch zergehen so gibt dies eine
 vorzügliche Speise für kleine Kinder.

**Compl. Badeeinrichtungen,
 Waschtische, Wasch- und Ausgussbecken,**

freistehende
**Wasser- oder Trockenclosets
 und Closetsitze**

hat stets am Lager

Hch. Essig,

Flaschnerei und Installation
 von Gas- und Wasserleitungen.

Gartenschläuche jeder Grösse sind zu
 haben bei Obigem.

Mädchengesuch.

Ein in allen Hausarbeiten er-
 fahrenes

Mädchen

bei hohem Lohne sofort ins Rhein-
 land gesucht.

Näheres im Kontor ds. Bl.

Hirsau.

Unterzeichneter setzt eine frisch-
 melkige

Fahrkuh,



unter 3 die Wahl, dem Verkauf
 aus

E. Ganzhorn z. Schwanen.

Schöne
3-Zimmerwohnung

samt Küche und Zubehör ist auf
 1. Oktober zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gebrauchtes 2rädiges

Sandwägelchen

sucht zu kaufen. Näheres zu er-
 fragen bei Bäcker Frank.



Zur Mostbereitung
 empfehle ich

la. Heilbr. Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
 den ich selbst probiert habe und
 aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Butter

Meine hochfeine, garantiert
 reine **Molkerei-Butter**
 versende ich

9 Pfd. zu M. 12.10,
 (2. Postzone) also 1 Pfd. zu M. 1.34
 per Post frei ins Haus unter
 Nachnahme.

J. Bilger, Oberschwab.
 Zentralmolkerei
Biberach a. d. Biss 21 (Württ.)
 Über 4000 Kunden haben ihren Butter-
 Bedarf im Voraus bestellt.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

G. J. Stroh,
 Trikotfabrik.

Guten

Apfelmast

verkauft literweis über die Straße
Karl Waidelich
 zum Rößle.

**Aergern werden
 Sie sich!**

dass Sie nicht schon früher da-
 rauf gekommen sind, Ihren
 Hastrunk aus „**Ulmer**
Mostkonserven“ herzustellen.
 Pro Liter nur 6 Pfg.
 Wo nicht erhältl. Versand pr.
 Nachn. ab **Mostkonserven-**
Fabrik Ulm.

Zu haben in:

Calw: E. Dreiss, Colonialw.
 Deckenfronn: J. Bauer, Hdlg.
 Stammheim: Kfm. Kirchherr.

Die beliebte Qualität

**Delikates-
 Sauerkraut**

ist wieder eingetroffen und
 empfiehlt solches fortwährend

K. Otto Vinçon, Calw,
 Lederstraße 122.

Wegen vorgerückter Saison gebe auf sämtliche
Blusen und Unterröcke

einen Rabatt von **20 Prozent.**

Ebenso verkaufe einen großen Posten ~~Corsetten~~ Corsetten
 zu sehr herabgesetzten Preisen

Emilie Herion beim „Rösle“

**PROSPEKTE
 und
 KATALOGE**

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.

Drei- und Vierfarbendrucke.

Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Inhaber: PAUL ADOLFF jun.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.